



Wie tickt E-Schrott- Deutschland?

Einblicke und aktueller Wissensstand



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz rücken immer mehr in das Bewusstsein vieler Deutscher. Laut unserer Studie ist für knapp zwei Drittel der Befragten persönliches Engagement bei Umweltfragen erstrebenswert. Acht von zehn finden, dass Mülltrennung und Recycling wichtig für den Umweltschutz sind.

Die Rückgabe und das Sammeln von Elektro-Altgeräten sind ein Teil davon: Geben wir diese über die richtigen Kanäle zurück, leisten wir einen aktiven Beitrag zum Schutz unseres Ökosystems.



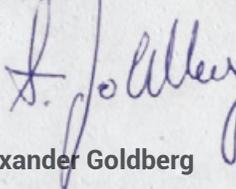
Die korrekte Erfassung von Altgeräten ist die erste Voraussetzung für deren umweltgerechte und hochwertige Entsorgung. Diese wiederum trägt auch dazu bei, dass Schadstoffe zuverlässig aus dem Stoffkreislauf ausgeschleust werden. Aber die **richtige Altgeräte-Rückgabe findet in unserem Alltag derzeit noch viel zu wenig statt, und das Wissen um die korrekte Entsorgung zeigt alarmierende Lücken**. Laut unserer Umfrage informieren sich nur 30 % der Befragten gründlich über aktuelle Richtlinien für Müll und Entsorgung in ihrer Kommune.

Umso wichtiger also, die von der Europäischen Union vorgegebene Sammelquote im Blick zu behalten und die Bevölkerung auf unser Thema aufmerksam zu machen. Denn in den vergangenen Jahren wurden in Deutschland nur 45 % der Altgeräte korrekt erfasst. Damit konnte die vorgegebene Sammelquote gerade erreicht werden. Im Jahr 2019 wurde das zu erzielende Sammelergebnis auf 65 % erhöht. Enorme gemeinsame Anstrengungen sind nun erforderlich, um diese Quote zu erreichen.

Für die meisten Menschen in Deutschland ist die genaue Beschäftigung mit der richtigen Entsorgung von Elektro-Altgeräten mühsam und gehört nicht zum Alltag.

Aber wie gehen die Menschen mit alten E-Geräten genau um? Wie sieht der aktuelle Wissensstand aus? Diese und mehr Fragen hat die mindline group für uns beleuchtet.

Viel Spaß beim Lesen!


Ihr Alexander Goldberg

Wissen lenkt unser Verhalten – das ist allgemein bekannt

Die Studie befasst sich mit dem Entsorgungswissen, dem tatsächlichen Verhalten sowie dem Ausmaß, in dem das vorhandene Wissen das Entsorgungsverhalten beeinflusst.

Sie liefert vier zentrale Befunde:

- 1 Viele glauben zu wissen, wie es geht – und liegen damit falsch
- 2 Kaum Verhaltensdruck – die falsche Entsorgung von Elektroschrott zählt zur gängigen Praxis
- 3 Richtiges Wissen schützt vor Fehlwürfen
- 4 Wissensaufbau und Convenience helfen langfristig, legale Entsorgungswege zu stärken



Methode

Das theoretische Wissen und tatsächliche Entsorgungsverhalten in der Bevölkerung zu erheben, stellt eine besondere Herausforderung an die Forschung dar. Woran liegt es, dass derzeit nur 45 % der Elektro-Altgeräte ordnungsgemäß entsorgt werden? In einer ersten qualitativen Untersuchungsphase wurden Online-Tagebücher für die ethnographische Selbstbeobachtung mit Fokusgruppen für die vertiefende Diskussion kombiniert. Die Erhebung fand an verschiedenen regionalen Standorten statt. Die Ergebnisse daraus wurden anschließend durch eine repräsentative Online-Befragung von 1.000 in Deutschland lebenden Personen quantitativ validiert und vertieft.

Viele glauben zu wissen, wie es geht – und liegen damit falsch

Nur 6 bis 8 % der Befragten verfügen über solides Entsorgungswissen in Bezug auf Elektroschrott.



Deutschland ist ein Land, das beim Thema Umwelt viel von sich hält. Fast allen Befragten aus der qualitativen Erhebung ist (irgendwie) klar, dass Elektro-Altgeräte eine besondere Art von Müll sind, die man nicht „einfach so“ in den Hausmüll wirft. Und auch in der quantitativen Stichprobe mit n = 1.000 Befragten ist die Selbstauskunft sehr positiv: Nur 12 % geben an, dass ihnen nicht klar ist, dass E-Müll gesondert behandelt werden muss.

Beim Wissenstest zeigt sich dann aber, dass das faktische Wissen viel geringer ist als zugegeben.

Je nach Elektrogerät glaubt ein Drittel bis die Hälfte, dass dieser Gegenstand im Hausmüll entsorgt werden kann. Vier von fünf Befragten glauben, dass man ausgediente Elektrogeräte dem Schrotthändler mitgeben darf.

„Mein Wecker würde im normalen Hausmüll landen, nachdem ich die Batterie herausgenommen habe. Die elektrische Zahnbürste würde ich vermutlich in den gelben Sack werfen oder zum Recyclingcenter bringen. Da bin ich mir nicht ganz sicher.“

Auch bei den Rückgabemöglichkeiten ist die Mehrheit schlecht informiert.

77% der Befragten meinen, dass der Online-Händler nicht verpflichtet ist, nicht mehr genutzte Kleingeräte zurückzunehmen, gleich, ob man sie dort gekauft hat oder ob man etwas Neues kauft.

64% wissen nicht, dass jeder größere Elektrofachmarkt verpflichtet ist, eine kaputte elektrische Zahnbürste kostenfrei anzunehmen, auch wenn man dort nichts kauft.

63% denken, dass sie beim Neukauf eines neuen Haushaltsgroßgerätes für die Abholung des Altgerätes zusätzlich zahlen müssen.

Darüber hinaus fällt es auch nicht immer leicht, zu erkennen, ob es sich im konkreten Fall überhaupt um ein Elektrogerät handelt. Das auf allen Geräten abgebildete Symbol der durchgestrichenen Abfalltonne ist für fast alle eine ziellose Symbolik.



2%

Das Symbol ist absolut **kontextabhängig**: Wird **offen** nach der Bedeutung des Symbols gefragt, nennen **nur 2%** explizit Elektroschrott. Die **große Mehrheit (87%)** antwortet **unspezifisch** – gibt also an, dass „irgendetwas“ **nicht in die Tonne (o.ä.) entsorgt** werden darf.

Kaum Verhaltensdruck – die falsche Entsorgung von Elektroschrott zählt zur gängigen Praxis

Wenn man sich mit der Entsorgung von Altgeräten gerade nicht beschäftigen möchte, gilt das **Motto „Aus den Augen, aus dem Sinn“**. Denn Altgeräte räumlich und mental zu parken, ist sehr einfach und bequem.

Ein Viertel der Befragten kann sich nur schwer von nicht mehr genutzten Geräten trennen. Vier von zehn warten mit der Entsorgung von Elektroschrott, bis es sich lohnt, ihn gesammelt zum Wertstoffhof zu bringen.



„Unseren alten Wasserkocher habe ich einfach in den Hausmüll geworfen. Ich würde jedes der Geräte in den normalen Hausmüll tun. Ich würde alle [Elektroklein-]Geräte wegwerfen, da niemand sowas unbedingt gebraucht kaufen möchte. Meinen alten Rasierer habe ich auch in den Hausmüll getan.“

Dabei fallen in fast allen Haushalten Altgeräte an. **Neun von zehn Personen in Deutschland haben in den vergangenen drei Jahren mindestens ein Gerät ausgemustert.** Die Aufbewahrungsplätze im privaten Haushalt sind vielschichtig. Bei über der Hälfte von ihnen befindet sich aktuell noch mindestens eines davon im Schrank, in einer Schublade, im Keller, auf dem Dachboden oder in der Garage.

Gern werden die Entsorgungsbarrieren äußeren Ursachen zugeschrieben. Vier von zehn finden es schwierig, bei der Müllentsorgung alles richtig zu machen, da sie die Regeln nicht kennen oder diese als zu kompliziert wahrnehmen. Außerdem herrscht eine gewisse Skepsis über den weiteren Weg von entsorgten Geräten: 40 % sind sich unsicher, ob der Elektroschrott nach der Rückgabe tatsächlich korrekt und umweltgerecht weiterverarbeitet wird.

Kurzum: Das Erfolgserlebnis, schlussendlich alles richtig zu machen, ist recht schwer zu erreichen.

„Ich lege das dann erstmal beiseite, in die Schublade. Bei der Hausaufgabe [im Rahmen der Studie] musste ich feststellen, dass da noch mehrere alte Handys liegen, die hatte ich verdrängt.“



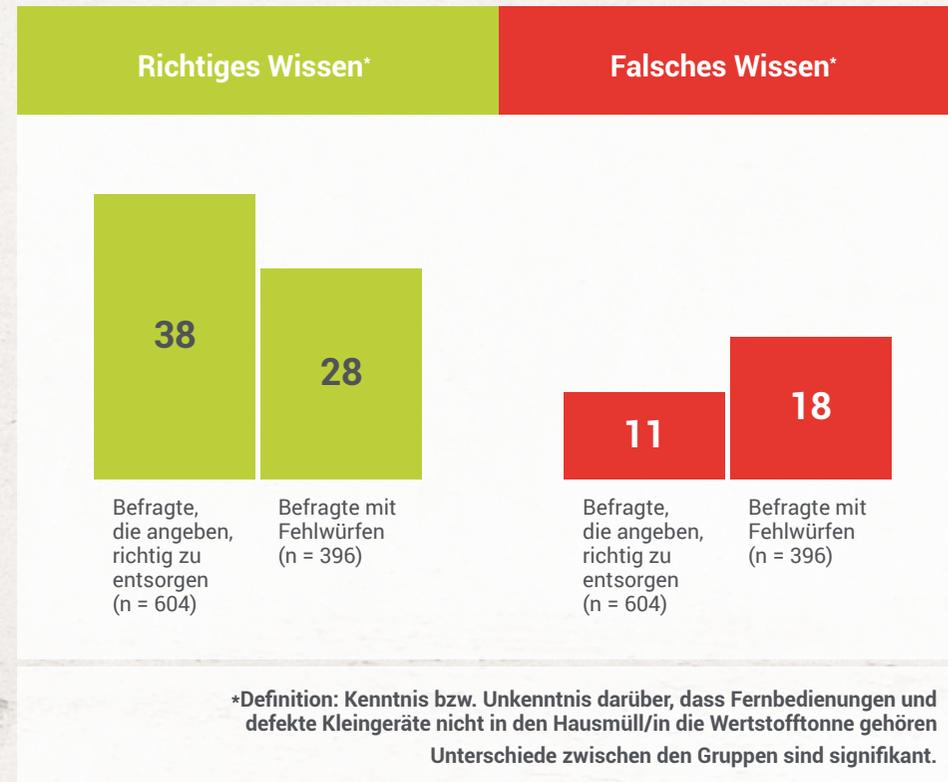
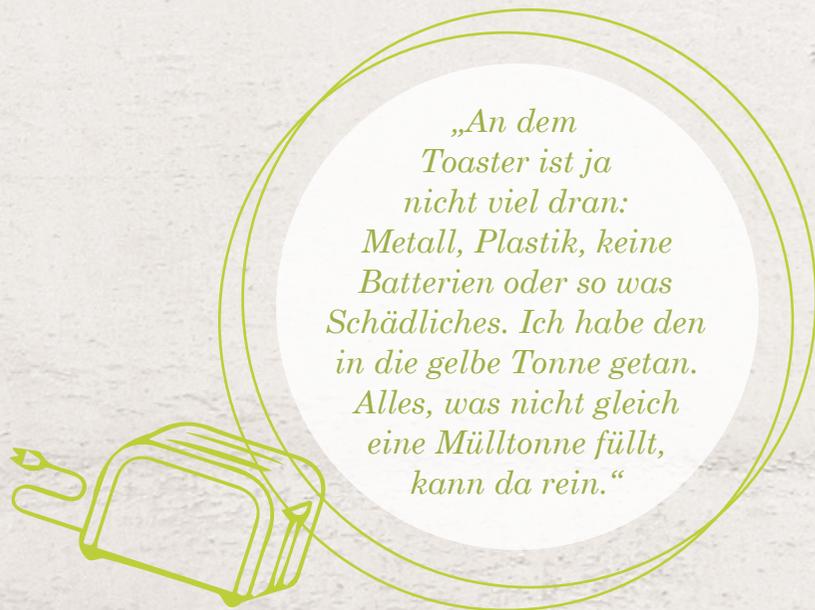
„Unsere ‚Kabelkisten‘, die in dem Regal neben dem Fernseher stehen. Dort landet alles Technische, was vielleicht mal wieder gebraucht werden könnte. Die Kisten sehen etwa seit unserem Einzug vor drei Jahren so aus und müssten eigentlich mal ausgemistet werden, bleiben aber vermutlich noch lange so ...“

Richtiges Wissen schützt vor Fehlwürfen

Einen Fehlwurf gab es überhaupt schon einmal bei vier von zehn – und das unabhängig von ihrem demographischen Hintergrund.

Die Befragung zeigt: **Wissen korreliert mit Handeln.** Diejenigen, die noch nie illegal entsorgt haben, verfügen über signifikant mehr richtiges Wissen als diejenigen, die schon einmal Elektroschrott im Hausmüll entsorgt oder einem Schrotthändler mitgegeben haben. Gleiches gilt umgekehrt für falsches Wissen.

Der Aufbau von Wissen bzw. Abbau von Falschwissen ist daher entscheidend für die Reduktion von Fehlwürfen.

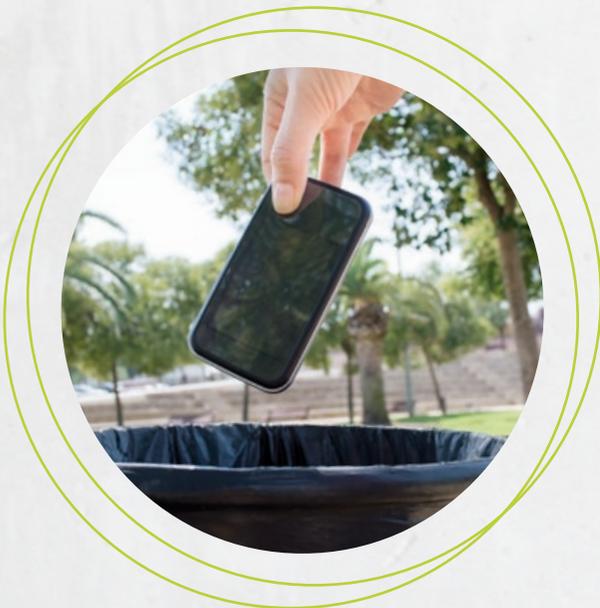


Wissensaufbau und Convenience helfen langfristig, legale Entsorgungswege zu stärken

Die Studie zeigt deutlich, wie hoch der Aufklärungsbedarf ist – ebenso wie der Wunsch nach ganz eindeutigen Handlungsanweisungen. Und es werden zusätzliche, niedragschwellige Einstiegsangebote zur Entsorgung gewünscht.

Die Erkenntnisse führen zu zwei zentralen Schlussfolgerungen:

- ➊ Für mehr korrekte Entsorgung müssen die Menschen für die Thematik sensibilisiert und es muss entsprechendes Wissen vermittelt werden.
- ➋ Auf pragmatischer Ebene werden Hilfsmittel und niedragschwellige Angebote gewünscht.



Top-10-Wunschliste

Für die Älteren und Großstädter ist eine einfachere Abwicklung wichtig. Dies gilt zwar auch für die Jüngeren, doch sind diese in höherem Maße an besserer Aufklärung interessiert. Vor allem die 14–19-Jährigen fordern mehr Aufklärung – und das über sämtliche Kanäle.

- 1 Abholung der Geräte von zu Hause bei Anlieferung eines Neugeräts
- 2 Deutlichere Hinweise über die Annahme von Elektromüll im Handel
- 3 Mehr Elektro-Sammelstellen in der Nachbarschaft
- 4 Sperrmüll auf Abholung
- 5 Mehr Entsorgungsmöglichkeiten in der näheren Umgebung
- 6 Längere Öffnungszeiten von Wertstoff-/Recyclinghöfen
- 7 Bessere Aufklärung über verschiedene Entsorgungsmöglichkeiten
- 8 Deutlichere Hinweise auf örtliche Entsorgungsmöglichkeiten
- 9 Höhere Strafen bei nicht fachgerechter Entsorgung
- 10 Eine App, die Auskunft darüber gibt, ob es sich um ein Elektrogerät handelt und wie es entsorgt werden muss (per Scan oder Foto)

Mehr Infos

Zu dieser Grundlagenstudie ist eine ausführliche Präsentation erhältlich.

Kontakt:
presse@stiftung-ear.de

Fotonachweis: canvas&frame, stiftung elektro-altgeräte register, adobe stock photos